

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **7 (1902-1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Lassen Sie mich zum Schlusse eine Stelle aus dem Kulturbild über das badische Lehrerinnenheim von Frl. Auguste Bender in Lichtenthal anführen: Der Lehrberuf erfordert einen ganzen Menschen, nicht beim Mann allein, sondern ebenso bei der Frau. Wie häufig aber müssen die Lehrerinnen wegen kleinem Gehalte ihre Erholungsstunden durch häusliche Arbeiten zersplittern, für sich kochen und schneiden, oder für Familienglieder sorgen. Es heisst dies eigentlich das Lebenslicht an beiden Enden anbrennen, während vom Manne doch immer nur das verlangt wird, was seines Berufes ist. Kein Wunder, dass so manche Frau dann vor der Zeit zusammenbricht — wegen unzureichender Ernährung sowohl, als wegen der Sorge um ihr Alter.

Diese Worte von Auguste Bender finden bei uns einen kräftigen Wiederhall. Möchte daraus ein einziges Wort so recht weit vernehmbar ertönen, das Wort *Erhotungsheim*.

In nächster Zeit wird sich unser Zentral-Vorstand mit der an der Generalversammlung angeregten Urabstimmung zu beschäftigen haben, deren Resultat als Wegleitung bei den nächsten Schritten für das Lehrerinnenheim dienen soll. Die heutige Diskussion hat somit den Zweck, Klarheit zu bringen über das Fragenschema, welches an alle Mitglieder zur Versendung kommen wird. Möchte auch aus unsern Beratungen ein Werk hervorgehen, das uns und unsern Nachfolgerinnen im Lehramte zur Freude und zum Segen gereiche!

## Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

**Vorstands-Sitzung** Samstag den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Frauen-Restaurant Amthausgasse Nr. 26.

Mit Entschuldigung abwesend Frl. Hollenweger-Zürich.

*Protokoll-Auszug.* 1. Die I. Schriftführerin macht die Mitteilung, dass der Verein folgende Geschenke erhalten: Von der Tit. Erbschaft Sauerländer in Aarau Fr. 200, von Frl. Fanny Schmid, Seminarlehrerin in Bern. Fr. 100, von Frau Fender-Hunziker in Buenos-Ayres Fr. 30, von Frl. R. Kuhn, Erzieherin in Finnland, Fr. 13. Die schönen Gaben sind teilweise direkt und teilweise in der Schweiz. Lehrerinnenzeitung den Gebern verdankt worden.

2. Verschiedene eingelangte Kaufsangebote sind in ablehnendem Sinne zu beantworten.

3. In einer Eingabe stellt die Sektion St. Gallen den Antrag, es sei dem Zirkular betreffs Neubau und Ortsfrage des Lehrerinnenheims, das an die Lehrerinnen gesandt werden soll, eine aufklärende Wegleitung als Begleitschreiben beizugeben, damit fernstehende Mitglieder imstande sein werden, über Vorzüge und Nachteile der in Frage kommenden Punkte besser zu urteilen.

In Uebereinstimmung mit diesem Antrag soll Frl. E. Zehnder-St. Gallen vom Vorstande um ihr in Olten in Aussicht gestelltes Exposé zu dieser Angelegenheit ersucht werden.

Die Sektion St. Gallen schlägt für das Redaktionskomitee der Schweizer. Lehrerinnenzeitung an Stelle von Frl. M. Altherr vor, Frl. Laura Wohnlich, welchem Vorschlag zugestimmt wird.

4. Die Sektion Bern-Stadt richtet folgende Anregungen, das Resultat der Sektions-Versammlung in Burgdorf, an den Zentralvorstand. 1. Es möchte der Zentralvorstand in Zukunft von Angeboten auf ältere Kaufsobjekte absehen und

sein Hauptaugenmerk durchaus auf einen Neubau richten. 2. Es sei vom Zentralvorstand in nächster Zeit energisch die Förderung der Heimangelegenheit an Hand zu nehmen und die Erwerbung eines günstigen Bauplatzes anzustreben. 3. Für den Neubau möchte eine möglichst erhöhte Lage im Stadtbezirk gewählt werden.

In der Diskussion spricht sich der Vorstand für einen Neubau aus, die Erwerbung eines Bauplatzes soll der nächsten Generalversammlung zum Entschcid vorgelegt werden und die Urabstimmung der kommenden Festzeit wegen nach dem Neujahr stattfinden.

5. An zwei erkrankte Lehrerinnen sollen je Fr. 150 als Beitrag an die Kurkosten ausgerichtet werden. Für unsere arme, alte Kollegin in Utzigen wird eine bescheidene Weihnachtsgabe beschlossen.

6. Stellenvermittlung. Von Frau Zurlinden-Bern sind die Vorschläge des Nationalkomitees der „Freundinnen junger Mädchen“, die Errichtung einer Stellenvermittlung betreffend, eingelangt. Bevor weitere Beschlüsse gefasst werden können, ist die Sektion Zürich um ihre Ansicht über die Vorschläge zu befragen.

7. Konstituierung des Vorstandes. Derselbe hat sich folgendermassen konstituiert: Präsidentin Frl. Dr. E. Graf, Vizepräsidentin Frl. Fanny Schmid, Kassiererin Frl. Anna Stettler, I. Schriftführerin Frl. E. Stauffer, II. Schriftführerin Frl. R. Pulver, Beisitzerinnen Frl. R. Preiswerk-Basel, Frl. S. Wirz-Sissach, Frl. M. Hämmerli-Lenzburg, Frl. J. Hollenweger-Zürich.

Zum Schlusse verdankt die abtretende Präsidentin Frl. Haberstich dem Vorstand seine freundliche Unterstützung bei der Vereinsarbeit und wünscht ihrer Nachfolgerin und den Bestrebungen des Vereins den besten Erfolg.

Der Vorstand.

---

## Abstinenten - Ecke.

Neu eingetreten: Ein Mitglied in Bütschel.

Göthe schreibt in seinem Tagebuch im April 1780: „Wenn ich den Wein abschaffen könnte, wäre ich sehr glücklich; ich trinke fast keinen Wein und gewinne täglich mehr in Blick und Geschick zum tätigen Leben.“ Und in einem Brief an seinen Sohn (3. Juni 1808) nennt er den Wein „ein Getränk, das mehr, als man glaubt, einem besonnenen, heitern und tätigen Leben entgegenwirkt.“

G. Z.

---

## Ein Weihnachtsverslein für unsere Kleinsten.

Mit em Winter, mit de Flocke  
Chunt di schönsti Zyt im Jahr;  
Firlech töne d'Wiehnachtsglocke,  
Fröhlech jublet d'Chinderschar.

Lang scho hei mir müesse plange,  
D'Tag' und Stunde hei mer zellt,  
S'het üs Wunder gno afange,  
Ob au üs e Baum sig b'stellt?

Ändlech isch dä Tag erschiene,  
D's Wiehnachtchindli isch jetz cho,  
Zu de Chlinste vo de Chline  
Hets der Weg vom Himmel gno. —